



Eine schwierige Aufgabe

Der Westendorfer René Schwaiger ist mit seinen 26 Jahren der jüngste Bürgermeister in Tirol. Seite 18

Foto: Angerer

Heiße Stimmung bei Proben zu Evita

Endphase für die Vorbereitungen zum Operettensommer in Kufstein: Auf der Festung werden Durchläufe geprobt, heißes Wetter trifft auf heiße Szenen. Regisseur und Darsteller gewähren exklusive Einblicke.

Von Jasmine Hrdina

Kufstein – „Unsere Aufgabe ist es, das Publikum von der ersten Minute an nach Argentinien zu bringen“, sagt Enrique Gasa Valga, Regisseur und Choreograph beim diesjährigen Operettensommer in Kufstein. Mit dem Musical „Evita“ wird die – dramaturgisch freilich aufgepeppt – Geschichte Eva Peróns erzählt, die zwischen den 1930ern und 1950ern Sozial- und Frauenbewegungen in Lateinamerika prägte. Die Temperaturen stimmten bei den Proben am Sonntagvormittag auf Buenos Aires ein. 27 Grad Celsius zeigte das Thermometer bereits kurz vor zehn Uhr Vormittag an. Hitze, der tägliche Fußweg auf die Burg und stundenlange Proben – für die Profis Alltag. „Das Team ist topmotiviert, eine gute Show zu liefern, dafür kämpfen wir mit jeder Situation“, lobt Gasa Valga.

Seit Donnerstag singt, tanzt und spielt das Ensemble samt Orchester auf der Josefburg, fünf Wochen zuvor feilten die Darsteller in Innsbruck an Text, Gesang und Bewegung. „Jetzt konzentrieren wir uns darauf, die Geschichte zu erzählen“, kommentiert der Regisseur die Durchlaufproben.

Eines sei verraten: Selbst wenn es regnet – es wird heiß. Nicht nur wegen der Tango-Szenen. Es sei eine „schöne Liebesgeschichte“, wenn sie auch nicht ganz der Wahrheit entspreche, schmünzelt Benoit Pitre. Der kanadische



(1 + 3) Spitzentemperaturen über 30 Grad halten das Ensemble nicht vom Proben ab. (2) (v.l.) Tiziano Edini (Che), Benoit Pitre (Perón) und Enrique Gasa Valga (Regie, Choreo) kühlen sich zwischendurch an der Bar ab. Die Getränke – leider nur Requisite. (4) Anna Brull und (5) Sarah Zippusch spielen abwechselnd die Titelrolle Evita.



Foto: Hrdina

Opern- und Musicalsänger mimt Juan Domingo Perón. Jener Part, der dem Musical neben „Glanz, Tanz und Energie“ zu mehr Tiefe verhel-

fe. Denn nicht alle „naiven“ Vorschläge der jungen Evita ließen sich politisch einfach umsetzen. Trotz Altersunterschieds sei der Colonel nicht

ihr „Sugardaddy“ gewesen, ist Pitre überzeugt. „Sie haben einander gern herausgefordert, aber gut behandelt.“

Eine Frau, getrieben von Idealismus und jugendlicher Naivität, gesegnet mit Schönheit, Geist und Charisma, kämpft mit ihren eigenen Waffen gegen Unterdrückung und Chauvinismus. Kontrovers und kein einfacher Charakter, meinten die beiden Evita-Darstellerinnen Anna Brull und Sarah Zippusch bei „Tirol Live“. Die Opern- und die Musicalsängerin wechseln sich geplant bei den Vorstellungen ab. „Das Stück ist extrem herausfordernd für Körper, Stim-

me und Geist“, erklärt Gasa Valga diese Entscheidung.

Historisch umstritten ist nicht nur Evita, sondern auch die Figur des Che. Als eine Art satirischer Conférencier führt Tiziano Edini in dieser Rolle durch das Stück – sie ermögliche ihm viel Freiraum, sagt der Freiluft-Bühnen-erfahrene Italiener. Anders als in manchen Versionen wird er aber nicht den „Freiheitskämpfer“ Che Guevara miemen. „Ich bin eigentlich ein neutraler Betrachter. Der Text des Stückes sagt alles.“

Als Jugendlicher eiferte Gasa Valga Guevara nach. Heute sieht der Spanier die „Ikone“

anders: „Niemand braucht Extreme.“ Die Zeit der Protestbewegungen wie zu Zeiten Evas sei vorbei, meint Pitre. „Die Leute haben nicht mehr die Ausdauer, monatelang täglich auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren“ – und das wüssten auch die Politiker.

Bis spät in den Abend sollten die Proben gestern dauern. An spielfreien Tagen wollen die Künstler die Kufsteiner Umgebung erkunden. „Wir haben es bereits versucht, aber wir sind nicht weit weg von der Bar gekommen“, lacht Gasa Valga. Dafür ist ja noch Zeit. Die Premiere ist am 29. Juli angesetzt, gespielt wird bis 14. August.

TT-Club-Sommerferien

50 % Ermäßigung

Schloss Tratzberg
25. bis 31. Juli 2022



club.tt.com

Tiroler Tageszeitung

Millionenfrage zum Erhalt des Venet, aber ohne Volksbefragung

Landeck, Zams – Kompletzt zusperrten, Lifte reduzieren, ein Sommerbetrieb oder Millionen in eine neue Bahn? Der Venet steht vor großen Entscheidungen. Derzeit bereitet man einen Zukunftsprozess für das Skigebiet der Landecker und Zammer vor. Hintergrund ist die Konzession des Zubringers – der Venetbahn –, die 2027 ausläuft.

Die Venet Bergbahnen AG war in der Vergangenheit ohne Zuschüsse nicht überlebensfähig und hat regelmäßig große Hilfspakete der Eigentümer – der Stadt Landeck, der Gemeinde Zams und des TVB TirolWest – erhalten, zuletzt über 600.000 Euro.

„Der Prozess wird im August/September starten“, sagt Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Hittler. Dafür wird ein Prozessbegleiter engagiert, parallel wird es auch Workshops mit universitärer Begleitung geben. Hittler spricht von einer komplett offenen Diskussion, bei der alle Aktionäre eingebunden werden: „Die Entscheidung müssen wir bis nächstes Jahr treffen“, so Hittler. Sanieren, ein Neubau, der einen achtstelligen Betrag kosten würde, Anlagen reduzieren – aber auch ein Ende des Liftbetriebs am Venet ist eine Option. Allerdings eine, die derzeit weder von Hittler noch vom Landecker Bürger-

meister Herbert Mayer befürwortet wird. „Dass wir ihn erhalten müssen, davon bin ich felsenfest überzeugt“, sagt Mayer – in welcher Form, sei auch eine Frage der Finanzierbarkeit. Hinter den Venet stellt sich auch der Zammer Bürgermeister Benedikt Lentsch. „Wir brauchen eine smarte und nachhaltige Lösung“, betont er. Er setzt sich für einen Ganzjahresbetrieb ein – „wir sollten den Winterbetrieb so lang wie möglich aufrechterhalten“. Es sei eine Frage der Möglichkeiten, erklärt auch die Geschäftsführerin des TVB TirolWest, Simone Zangerl. „Es wäre schön, wenn es weitergeht.“

Hittler spricht sich derzeit gegen eine Volksbefragung zum Venet aus – wie sie zuletzt im Pitztal zum Gletscherzuzammenschluss für Schlagzeilen sorgte. „Ich halte das nicht für sinnvoll. Abstimmungen sind oft getrieben von den Gegnern“, betont er.

Das sieht Bürgermeister Herbert Mayer ähnlich: „Die Erfahrung zeigt, dass die Beteiligung bei einer Volksbefragung nicht berauschend ist. Da fragt man sich dann, wie bindend ist das eigentlich?“ Er plädiert aber dafür, dass die Bevölkerung in den Entscheidungsprozess eingebunden wird – in welcher Form, ist offen. (mr)



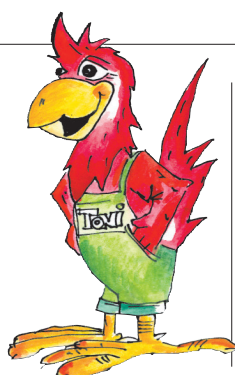
Die Konzession der Venetbahn läuft 2027 aus, bis dahin braucht es eine Lösung für den in die Jahre gekommenen Zubringer.

Foto: Reichle

TONI

Weil's billiger is

„Also bei de Stromkosten lass' i des mitn Home-Office gscheiter bleiben. Und außerdem, wenn ma in die Firma fährt, kann ma a glei Zahnbürste, Rasierapparat und Rasenmäher-Akkus dort aufladen.“



KURZ ZITIERT

„Evita wollte allen helfen, aber viele sahen in ihr nur eine Prinzessin, die Versace trug.“

Enrique Gasa Valga

Die Figur der „Evita“ sei vielseitig, meint der Operettensommer-Regisseur.

ZAHL DES TAGES

1,5

Hektar. Im Zentrum von Neu-Rum soll ein Begegnungsort geschaffen werden. Das Areal in Gemeindebesitz ist 1,5 Hektar groß.

SO FINDEN SIE

Rätsel Seite 20
Kinoprogramm Seite 20
Wetter und Horoskop Seite 24

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto